

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Am Montag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Dienstag den 17. Oktober 1893.

Insertionspreis:
eine übergehaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Anlage 100. Adressen, Verläufe
unverändert und unentgeltlich.

Miedelsbach,
Amtsgerichts Schorndorf.
Aus Anlaß der in Folge Entmündigung des **Johann David Paas**, Bauers von Miedelsbach, zwischen diesem und seiner Ehefrau **Pauline geb. Wüst**, vorgenommenen Vermögens-Abscheidung haben diese Eheleute, der Ehefrau unter Zustimmung des für ihn bestellten Vormunds, der zwischen ihnen seitdem bestandene landrechtliche Erbschaftsgesellschaft durch Vertrag vom heutigen aufgehoben und jede Art von Gütergemeinschaft zwischen ihnen ausgeschlossen.
Die Ehefrau verwaltet von jetzt ab ihr Vermögen selbständig, und das Vermögen des Ehemanns wird durch den für ihn gemeindefällig bestellten Vormund **Jakob Schaal**, Johannes Sohn, Bauer in Miedelsbach verwaltet.
Dies wird hierdurch öffentlich bekannt gegeben.
Den 12. Oktober 1893.

A. Gerichtsnotariat.
G a u p p.

Gallus Weiker'sches Stipendium

pro 16. Oktober 1893.

Bei der heute vorgenommenen Verteilung haben an Prämien erhalten:

- I. wegen Lebensrettung:**
- 1) **Raff**, Luise ledig hier 3 M.
- II. wegen Dienstbotentreue:**
- 1) **Schaal**, Karoline von Geradstetten seit 16 Jahren in Kornthal im Dienste 12 M.
 - 2) **Müller**, Friedricke von Blüderhausen seit 14 3/4 J. bei Schultheiß Schnabel in Weiler (anno 1887 erstmals prämiert) 5 M.
 - 3) **Benj.**, Friedricke von Haubersbronn, seit 8 J. bei Geschwister Kapp hier in Diensten 7 M.
 - 4) **Freuchtenbever**, Pauline von Unterjochelbach, seit 7 Jahren bei Lammwirt Ziegele in Haubersbronn 6 M.
 - 5) **Schnabel**, Gottlob von Weiler, seit 7 1/2 J. bei Schultheiß Schnabel in Weiler 7 M.
 - 6) **Alöpfer**, Friedricke von Michelberg, seit 7 1/2 J. bei Gemeindefleher Dippon in Weutelsbach 7 M.
 - 7) **Kuhle**, Wilhelmine von Krehwinkel, in Dienst seit 7 1/4 J. bei ref. Schultheiß Bühner in Miedelsbach 6 M.
 - 8) **Krieger**, Friedricke von Weutelsbach, seit 7 Jahren bei Hofrat Gaupp hier 6 M.
 - 9) **Deferle**, Jakob von Oberurbach, im Dienst seit 7 Jahren bei Christian Schwäbe in Oberurbach 6 M.

Die Auszahlung vorstehender Prämien findet nächsten **Sonntag den 15. Oktober 1893** vormittags zwischen 11 u. 12 Uhr

statt und haben sich die oben aufgeführten Personen zu genannter Zeit auf der Kanzlei des Unterzeichneten persönlich einzufinden.
Den 10. Oktober 1893.

Für die Gallus Weiker'sche Stipendien-Verwaltung:
Fitzsch, Stadtpfleger.

Dr. Schott ist zurück.
Sprechstunde: 8 bis 9 Uhr und 11 bis 12 Uhr.

Grubach.
Heute Sonntag
Großes Gans- & Hasen-Essen
bei ausgezeichnetem neuen Grubacher, wozu freundlich einladet
G. Pfemming z. Lamm.

bestehend seit 1825 **Kölnisches Wasser** bestehend seit 1825
von **Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn**
ist nicht nur feinstes Parfüm, sondern auch geprüft vom kgl. Medizinal-Kollegium und von ärztlichen Autoritäten bei **Augenleiden & geschwächten Gliedern** als unübertroffen empfohlen.
In Flaschen à 35, 60 und 100 Pfg.
Alleinverkauf für Schorndorf bei **Chr. Bauer.**

Schorndorf.
Als Vertreter der Herd- und Ofenfabrik von Ernst Martin in Heilbronn empfehle ich
Eiserne Herde, Emaille-Marmor- & Porzellanherde, tragbare Kesselgefesse, Conditorerlein- & Fournieröfen, Desinfektionsöfen, Thonöfen.

Wärmehrände, Zellerwärmer, eis. Spülwannen u. s. w.
Die Aufstellung und Ausmauerung wird von mir besorgt und leierte für solide Arbeit und Zweckmäßigkeit Garantie.
Lager in obigen Herden bei dem Unterzeichneten.
Um zahlreichen Zuspruch bittet:
Friedrich Koch,
Hafermeister.

Korff's Kaiseröl
nicht explodirendes Petroleum.
Gesetzlich geschützt. — Amtlich empfohlen.
Vollständig gefahrlos, wasserhell & geruchlos.
Recht nur zu haben bei
Jac. Wigele, Flaschner, Adolf Fink u. W. Seybold in Schorndorf;
J. G. Fischer Wc., C. Feindel i. Grumb.; Chr. Linßenmeier i. Schnaitsh.

Neue gereinigte Bettfedern, fertige Betten,
empfiehlt
Carl Breuningor.

Wollene Strickgarne Unterhosen, Jagdwesten fertige Hemden
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Carl Breuningor, Färber.

Hohen Alee
von stark 2 Viertel Platz, sowie gute
Speise-Kartoffel
hat abzugeben
Constantin Knorr.

Für junge Kaufleute, Lehrer, Beamte etc.
Neue Unterrichtsbücher zur sicheren schnellen Selbsterlernung fremder Sprachen empfiehlt zur Anschaffung (täglich Ausgabe 10 Pfennig)
E. Leupoldt,
Stuttgart, Katharinenplatz 2.

Dberurbach.
Wagnerholz
3 Mtr. eichene Scheiter und Prügel hat zu verkaufen
Stauffert, Bäcker.
Ein gut erhaltenes 800 Liter haltendes
Faß
gibt billigst ab
Paas, Tischlerin.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
20. Sonntag n. Trin. (15. Okt. 1893.)
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter jüngere Abteilung) Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Gros.
Katholische Kirche.
Kein Gottesdienst.

1893. — Toulon — 1893.

Ein seltsames Jubiläum für wahr!
Heute, den 13. Oktober, vor hundert Jahren trafen von Lyon her, wo alles royalistische Leben unter Strömen von Blut erstickt worden war, die republikanischen Truppen zur Verstärkung des Belagerungsheeres vor Toulon ein, um dieser Stadt dasselbe Schicksal zu bereiten, wie dem in Trümmern liegenden Lyon.

Und heute, den 13. Oktober 1893, fährt in den Hafen von Toulon die Flotte des mächtigsten, absolut regierenden Monarchen Europas ein, und zu Ehren dieses Potentaten, dem jeder republikanische Gedanke ein Gedanke ein Grauel ist und der, sein Ohr süßen Ratgebern leihend, jede freie Weisheitsregung in seinem Reich unterdrückt und auch keine religiöse Duldung kennt, — ihm zu Ehren beginnen heute in Toulon eine Reihe von Festlichkeiten, an welchen Royalisten, Republikaner und Sozialisten gleich eifrig Anteil nehmen.

Man kann nicht ohne innere Bewegung an diesem Jahrestage der schauerlichen Schreckenszeit denken, da den Bürgern von Toulon von den Pariser Sansculotten in Blut und Feuer die neue Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit gebracht wurde; die treuerzigen Patrioten der alten Eeetadt vermochten der rasenden Fortschritten ihrer französischen Mitbürger, die im Januar 1793 den König, im Oktober die Königin dem Mordbeil überantwortet hatten, nicht zu folgen und verharren in ihrem beschränkten Unterthanenverstand noch immer in dem eitlem Verlog, dem angetamten Königshaus die Treue halten zu wollen. Das sollte ihnen aber gründlich verleidet werden. Die Stadt war vom Pariser Konvent in Asch und Mann erklärt worden; sie sollte sammt ihren „rebellischen“ Einwohnern vom Erdboden verschwinden, der Name Toulon aus dem Buch der Geschichte ausgelöscht und die Nacht, in deren Wellen sie sich einst gespiegelt, umgetauft werden in „Port la Montagne“. Bald wurde sie eingeschlossen von

einem republikanischen Belagerungsheer, aber Toulon verzagte nicht so schnell; es hatte seine Besatzung verklärt mit 4000 Spaniern, 4000 Neapolitanern und 2000 Piemontesen und überdies einer starken englischen Flotte den Hafen geöffnet, in deren Gewalt somit die hier liegenden französischen Kriegsschiffe und die Arsenalen mit den bedeutenden Kriegsvorräten gerieten. Unter dem Schutze ihrer zahlreichen Festungswerke und der Waffen dieser Verbündeten glaubte die Stadt dem Artium der Schreckensmänner ruhig Trotz bieten zu können, und in der That machte das Belagerungsheer auch lange Zeit nicht die geringsten Fortschritte. Es stand anfangs unter dem Befehl des Marschalls Carreau, dem hernach der eben so unfähige Heilkrücker Copper folgte, beides Geschöpfe des Tages, welche glaubten, daß der „Genius der Revolution“ ihnen zur rechten Zeit schon alles, wovon sie nichts verstanden, offensender werde. Bedenklich wurde die Situation für Toulon erst, als am 13. Oktober wie bemerkt, das Mäckerheer von Lyon eingetroffen war, welches dort seine Centerarbeit hatte abbrechen müssen, weil den Linientruppen der Ekel vor den Grauchänen gekommen war und sie deshalb zu streifen begonnen hatten. Nun ging der Oberbefehl an den General Dugommier über, welcher das Glück hatte, unter seinen Offizieren ein noch unerprobtes Felsherventalemt ersten Ranges zu besitzen, das ihm den Schlüssel zur Lösung seiner Aufgabe an die Hand zu geben vermochte. Dieses Genie war der 24jährige Artilleriehauptmann Napoleon Bonaparte, der sich um „Carriere“ zu machen, der Schreckensherrschafft angeschlossen hatte und nun hier vor Toulon Gelegenheit fand, zum erstenmal seine militärische Begabung glänzend zu bewähren und dadurch den Rang des Obersten, nach der Einnahme denjenigen des Brigadegenerals zu erobert.
Napoleon erkannte zuerst, daß man, einmal im Besitz der Forts, die Mauersalle hinter den Engländern zumachen oder diese zum schleimigen Abzug zwingen konnte. Etwas landeinwärts

liegt auf der vorstpringenden Halbinsel Fort Mulgrave oder „Klein Gibraltar“, ganz an der Landspitze die Forts l'Eguilette und Balaguier. Zu der regnerischen Nacht vom 16. auf den 17. Dezember wurde der Sturm auf diese Festung unternommen; nach hartnäckigem Widerstand mußte die spanische und englische Besatzung weichen, und gleichzeitig gelang es dem General Lapoyge, das Fort Faron auf dem Berg hinter der Stadt zu nehmen.
(Schluß folgt.)

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, 13. Okt. Mit dem Neubau der Akademie am Schloßplatz dürfte im nächsten Sommer begonnen werden. Heute hat die kgl. Bau- und Gartendirektion die Preisauschreiben für alle Architektonischen Deutschlands erlassen. Ausgeschrieben sind drei Preise zu 5000, 3000 und 2000 M. Der Gesamtaufwand für die Hochbauten soll die Summe von 18500 M. nicht übersteigen.

Stuttgart, 13. Okt. Der Sohn des hiesigen Zimmermeisters Gajtel, der 23jährige Photograph C. Gajtel hatte sich für die französische Fremdenlegion anwerben lassen und ist, wie man hört, verumrubet von Algier zurückkehrend, in Marseille im Militärarager an der Cholera gestorben.

Waiblingen, 13. Okt. Gestern erkrankte sich hier der 20 Jahre alte Arbeiter Straub von Korb aus Liebeskummer.

Gmünd, 13. Okt. Ein hiesiger Chamaan, welcher seine Frau mittels eines scharf geladenen Revolvers zu erschießen versuchte und auch bedrohende Androhungen gegen 3. Personen vorbrachte, wurde festgenommen. — Ein ungefähr 48 Jahre alter Stromer, welcher vor einiger Zeit in hiesiger Stadt wegen Bettels festgenommen wurde, hatte nicht weniger als 147 Posttrafen.

Gmünd, 12. Okt. Gestern nachmittag hatte ein Arrestant im Oberamtsgefängnis sein

Bericht des Missionar Autenrieth, vom 11. Juli 1893.

(2. Fortsetzung.)
Während der 3 Arbeitstage stand er auch beständig mit der Gerte in der Hand hinter seinen Lenten, die ihn ohne allen Widerspruch als Meister anerkannten. Schon einige Monate vorher war er mit 50 Mann in Wangamba gewesen, um für ihre neu errichtete Versammlungshütte — oder wenn man will — Kapelle, Sitzbänke zu verdienen. Mit vielen Proviantbindeln, bestehend aus Reis, süßen Kartoffeln, Jams, Mais, gedörrtes Biegen, Antilopen-, Eidechsen- und Hühnerfleisch, beladen, waren sie fröhlich herangezogen. Am 4. Tag war alles aufgeschert, aber sie hatten was sie wollen und im Subel zogen sie, mit ihrer Glode auf eines starken Jünglings Kopf, unsern Hügel hinab. Raum zu Hause in Triumph ins Dorf eingeschlagen, schwebte die Glode auch alsbald an 2 schlanken Stangen 5—6 m zwischen Himmel und Erde. Damit der Glockenturm nicht in allzukühne Schwankungen gerate wird die Glode nicht von unten durch die am Schwenkel angebundene

Schlingpflanze angeschlagen, sondern in aller Vorsicht steigt morgens und abends einer der „Glockenknaben“ an einer Leiter hinauf und zerrt in langen Bausen am Schlingpflanzenseil.
Gleichzeitig mit den Jambalcuten, trag auch eine Gesellschaft von Knaben, wo die Christen seit einiger Zeit einen Glockenturm angelegt hatten, ihre Glode iröhlich dabon.
Die 12 Glockenknaben und Jünglinge vom Dorflein Koki, deren Kraft wir durch ihren 2 jährigen Rapellenbau wozu sie den größten Teil der Kosten selbst aufbrachte 330 M. der erst kürzlich zur Vollendung kam, erschrökt glaubten, wollten um jeden Preis auch eine Glode „und wenn wir darüber halb hungerterben, so muß eine Glode her“ antworteten sie freij und hurtig als wir in ihre Leistungsfähigkeit Zweifel setzen wollten. Eine Woche nahmen sie sich Zeit, um sich für 6—8 Tage mit Proviant auszurüsten. Die einen handeln flug um ein Ei, seis bei uns in Wangamba oder bei einem Händler von der Küste 2 oder 3 Angeln ein, andere wissen sich irgend wie Huber und Biei zu verschaffen und der ahnungslosen Fisch- und Vogelwelt geht nun hart auf den Leib.

Die Fischer besteigen an den mit fast undurchdringlichem Dickicht bestandenen Ufern des Abosimfles einen überhängenden Baumast und ziehen von ihrem idyllischen Standort aus manch armen Wicht aus dem trüben, dunkelbraunen Mowasser. Die Jäger streifen indessen durch Busch und Wald; an vierfüßigen Wild ist zwar im Kolligebiet nicht viel anzuteiben, es sei denn es liege ihnen eine träge Schildkröte oder eine der großen, oft über 1m lang'n, schön gefleckten Eidechsen, deren Fleisch sehr gut schmecken soll gerbe über den Weg, Selbstverständlich werden Eichhörnchen, Haselmäuse, Waldbratten, Wild- und Tigerkätzchen, Stachelhweiwirteltiere etc. wenn sie dem tüchtigen Jägermann in die Quere kommen unarmherzig niedergestraft. Doch am meisten Aussicht auf reiche Beute bietet die in unzähligen Arten vertretene, in allen Farben und Trachten glänzend ausgefärbte Vogelwelt, und alles was heute der Steinischbüchse vor den Strich kommt, kriegt wohlgezieht eine nachgepfeffert.

(Fortsetzung folgt.)

Strohfaß angezündet. Dem schnellen und energischen Eingreifen der Nachbarn war es zu danken, daß das glücklicherweise sofort entdeckte Feuer in kurzer Zeit gelöscht wurde. Der Urheber des Schreckens, ein verkommenes Subjekt, das erst aus dem Arrest entlassen, durch Schreien Toden- und ärgerniserregendes Benehmen seine Wiederverhaftung herbeiführte, dürfte einer strengen Bestrafung entgegensehen.

Heilbronn, 14. Okt. Gestern abend erlitt der Händler Karl Klef nach Verlassen der Wirtshaus zum weißen Hof auf der Straße einen Schlaganfall, der seinem Leben ein rasches Ende bereitete.

Heilbronn, 13. Okt. Ein Händler, welcher zum Bedenmarkt hierher gekommen war, nahm in der Schwimmhalle des Stadtbads ein Bad und verunreinigte dasselbe. Infolge dessen wurde das Wasser des Bassins abgelassen und der Betreffende mußte alle hierdurch entstandenen Kosten, sowie den Ausfall der Einnahmen bis zum Tagesabschluss bezahlen. Die Kosten sollen über 100 M. betragen und außerdem steht demselben noch ein polizeiliches Strafmandat bevor. Derselbe dürfte lange Zeit an dieses Bad denken.

Wurthhardt, 13. Okt. Die hiesige Apotheke wurde dieser Tage vom jetzigen Besitzer um den Preis von 90000 M. an Herrn Eugen Jügel, geb. Wurthhardt, verkauft.

Wurthhardt, 12. Okt. Einem hier im Dienste stehenden sehr sparsamen Schaffnechte sind seine Ersparnisse, bestehend in drei Hundert Marktscheinen, welche er in seinem Notizbuche aufbewahrt gehabt hatte, entwendet worden. Vom Täter bis jetzt keine Spur.

Mus-Derschwaben, 12. Oktober. In letzter Zeit sind in einer Mühle in Oberschwaben sämtliche Mahlnechte erkrankt. Der Distriktsarzt konstatierte Vievergiftung, welche dadurch verursacht wurde, daß die Nechte Most tranken, der durch eine bleierne Röhrenleitung in den Keller geleitet worden war. (D. A.)

Schweningen, 13. Okt. In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde mit geringer Majorität (10 gegen 8 Stimmen beschlossen, de. Baurat Schmann in Stuttgart mit der Ausführung der Vorarbeiten zu der projektirten Wasserleitung (detaillierte Kostenberechnung) zu betrauen, und wurden hierfür 400 M. aus der Gemeindefasse bewilligt; etwaige weitere Kosten werden von den Hauptinteressenten aufgebracht werden. (N. D.)

Sigmaringen, 13. Okt. Heute wurde durch den Gendarmen ein Bürger von Beringensstadt beim hiesigen Amtsgericht eingeliefert, welcher beschuldigt ist, seine Frau vor etwa 14 Tagen so schwer mißhandelt zu haben, daß ein Arm- und Beinbruch die Folgen waren. Besagte Frau ist nun dieser Tage gestorben, ob infolge der Mißhandlung oder aus anderer Ursache, wird die eingeleitete Untersuchung feststellen. (S. B.)

Friedrichshafen, 13. Okt. Das Vogenschießen, das unter den kleinen Knaben wieder Mode ist, hat leider hier einen bedauerlichen Unfall zur Folge gehabt. Ein 5 Jahre alter Knabe schoß seinem gleichalterigen Spielgenossen einen Holzpfahl in das rechte Auge, das so verletzt wurde, daß es sehr fraglich ist, ob das Auge seine Sehkraft wieder erhält.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Okt. Finanzminister Miquel hielt H. Voss, Jtg. dem Kaiser in Subertusstock Vortrag über die Reichsteuerfrage.

Gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag hat der Bund der Landwirte in einer Versammlung in Halle Stellung genommen, wo auch Graf Herbert Bismarck und Herr von Bloch beizuhören. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der erklärt wird, daß die deutsche Landwirtschaft eine Verschärfung ihres schweren Existenzkampfes durch eine Herabsetzung der Eingangszölle auf russisches Getreide nicht ertragen könne. Die Versammlung bittet daher die verbündeten Regierungen und den hohen Reichstag, es bei den bisherigen Zollätzen auf Erzeugnisse russischer Landwirtschaft zu belassen und, insofern der Wertstand des russischen Geldes noch weiter sinkt, dieser Wertverminderung sich anpassende Zollhöhen festzustellen.

Ein entsetzliches Geschie hat die Tischler Nichter'sche Familie in der Dennewitzstraße betroffen. In der gestrigen Nacht wurde der 43 Jahre alte Ehemann Nichter, ein fleißiger, solider Handwerker, der bis zum Mittwoch Abend in seiner Werkstatt gearbeitet und sich am Abend in gewohnter Weise im Kreise seiner Familie bewegt hatte, plötzlich vom Wahnsinn befallen. Die Familie hatte alle Mühe, den Kranken vom Sturze aus dem Fenster der 3 Treppen hoch gelegenen Wohnung zurückzubringen. Plötzlich ergriff der Rasende dann sein Taschmesser und brachte sich 2 tiefe Stiche in den Unterleib bei. Mehrere kräftige Männer hatten Mühe, den wütenden Mann zu bändigen, der schließlich auf Anordnung der herbeigeholten Aerzte mittels Münzseligen Krankentragens nach der Charitee geschafft wurde, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Wies, 13. Okt. Der Kaiser trifft anfangs November zur Jagdenjagd hier ein.

Erlangen, 12. Okt. Heute brach ein Brand im Univeritätskrankenhaus aus, wodurch ein großer Schrecken entstand. Das Feuer hat den Dachstuhl eingäschert. (Schw. M.)

Worms, 13. Okt. Der nachts 1 Uhr 22 Minuten von Köln hier eintreffende Personenzug überfuhr beim Bahnübergang bei Brühl ein Fuhrwerk. Von den Insassen wurden 3 getödtet, 2 verwundet; die Verwundeten wurden in die hiesige Klinik gebracht.

Die „Frankfurter Zeitung“, das bekannteste vaterlandlose Judenblatt, bespricht unsere Nationalratswahlen und moquirt sich dabei in allen Tonarten über die föderalistischen „Kantone“. Daß Judenblätter, für welche nur der Geldsack Interesse haben kann und die daher über alles andere, was nicht Geldsack heißt, mit unendlicher Wastireit abspreschen, der geschichtlichen Entwicklung und der berechtigten Eigenart unseres Vaterlandes kein Verständnis entgegenbringen können, begreifen wir, aber daß schweizerische Blätter den Judenblättern mit Beifall abdrucken, das bleibt — unter unserm Horizont!

Karlruhe, 14. Okt. Der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Hornstein, Mitglied der Agrarier-Partei, ist in vergangener Nacht gestorben.

Zu Balwitz (Schlesien) wurde, wie die „Breslauer Zeitung“ mitteilt, ein Mädchen geboren, welches keine Augen hat. Die Stellen, wo die Augen sein sollen, werden nur durch die Augenbrauen markiert. Seitens der Aerzte soll eine Operation als ergebnislos bezeichnet worden sein.

Frankreich.

Paris, 13. Okt. Im Bas-de-Calais wird die Arbeit in wachsendem Maße wieder aufgenommen, aber doch nur langsam. Es sind noch immer 140,000 Ausländige gegen 3987 Arbeiter. In Lens herrschte heute nacht einige Erregung. Man zertrümmerte Scheiben an Häusern von Kaufleuten, die den Ausständigen keinen Credit mehr wollten, und rief: „Nieder mit Dupuy! Hoch lebe die soziale Revolution!“ — Die Kammerin werden auf den 14. Nov. berufen werden.

Paris, 13. Okt. Sämtliche Blätter bewillkommen die russischen Seeleute und betonen den friedlichen Charakter des Flottenbesuches in Toulon. „Debat“ hervor, die Feste in Toulon werden gewissen Mächten mehr oder weniger gefallen, können aber keine Macht beunruhigen. Der „Soliel“ sagt, die französisch-russische Verbindung, welche auf aufrichtiger, solider und friedlicher Grundlage errichtet sei, provozieren niemand, während der Dreibund die ganze Welt beunruhige. Der „Figaro“ erklärt, die französisch-russische Verbindung enthalte keine Herausforderung, müsse jedoch dem Dreibund zu denken geben.

Paris, 13. Okt. Der Polizeipräsident verbot den Verkauf von Fahnen, worauf steht: Es lebe Cäsar-Vortringen.

Rußland.

Interessant ist die nachfolgende Stelle aus dem Werk eines russischen Offiziers über

die Arme: „Große Schwierigkeiten bereiten die Juden, für welche die Gesetze noch immer unwirksam sind. Nicht allein, daß die Juden sich selbst verstümmeln, sie werden auch fast nie richtige Soldaten, dem übrigen Volk bleiben sie stets fremd und im Dienst eignen sie sich mit geringen Ausnahmen fast nur für Nichtkombattantenposten. Aber auch dann muß man sie scharf im Auge behalten, sonst kommt ihre Natur zum Vorschein: die Arme gewinnt durch die Juden nicht.“

Schweiz.

Unter der Ueberschrift: „Ein schweizerisches Eisenbahngespräch“ erzählen die „Münch. N. N.“ folgende Schurke: In einem Zuge zwischen Basel und Olten erlebte ich unlängst folgendes „Intermezzo“: Ein gänzlich betrunkenen Arbeiter brühtete sich Fremden gegenüber, daß er „kei Schwob, aber e freie Schwyzer sy. Duldiäg!“ Ein Schweizer sagte darauf: „Sich nur guet, daß alli freie Schwyzer nit gliich sin.“ — Betrunkener: „Bich mir villich um im Schnaps nidig, Eidgenos?“ — Schweizer: „Du sollst Wasser jus!“ — Betrunkener: „Bin Hagel nit! Die freie Schwyz isch nit vom ne Apotheke erjunde worde!“

Großbritannien.

London, 13. Okt. 52,000 Grubenarbeiter nahmen die Arbeit zu den alten Lohnätzen wieder auf.

Nord-Amerika.

New-York, 13. Okt. Auf der Michigan Central-Eisenbahn fand heute früh ein Zusammenstoß zwischen 2 Vergnügungszügen bei Jackson (Mississippi) statt. Wie es heißt, sollen 17 Personen getödtet und etwa 50 verwundet worden sein.

Süd-Amerika.

Rio de Janeiro, 13. Okt. Die Föderirten überraschten ihre Gegner bei Quarahy und töteten 200 derselben.

Verschiedenes.

Ein gepogter Mensch. Frau (zärtlich) Könntest Du denn nicht einmal zu Haas bleiben, Männchen? Ihr habt ja doch heute keinen Stat, keinen Kegelabend, überhaupt keine Vereinsstiftung! Mann: Eben deshalb, mein Herz! Willst Du mir auch noch den einzigen freien Abend der Woche verkümmern?

Die Vernichtung eines Menschenlebens durch die Rücksichtslosigkeit eines Kutschers beschäftigte am Dienstag die erste Strafkammer am Landgericht II. Der Kutscher Reinhold Seidenstricker, im Dienst des Schmiedemeisters Ehrlich in Berlin, fuhr am Abend des 11. Februar d. J. durch den Kiezer Weg, der von Lichtenberg nach der Gürtelstraße führt, lediglich um ein Stück Weg abzufahren. Der Kiezer Weg ist für Fuhrwerk verboten, und um nicht entdeckt zu werden, fuhr der Kutscher ohne Laterne und dicht am Baum, wo der Weg sehr weich und das Geräusch des Wagens kaum hörbar war. An dem Wege stehen aber mehrere Häuser, die bewohnt sind. Aus einem dieser Häuser trat die Frau des Maurers Küler, die im Dorfe Petroleum kaufen wollte. Sie wurde von dem geräuschlos entgegenkommenden Wagen erfasst und überfahren. Die Räder gingen ihr über den linken Schenkel und den Unterleib. Am 28. Februar starb die Frau an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Der Obduktionsbefund schließt jede andere Todesursache aus. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten wurde nur auf neun Monate Gefängnis erkannt.

Ca. 2000 Stück Foulards-Seide Mt. 1.35 bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie **schwarze, weiße und farbige** Seidenstoffe v. 75 Pf. bis **Mt. 18.65 p. M.** — glatt, gestreift, kariert, gemustert Damaste etc. (240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc., **Steuertfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hof.) Zürich.

Bekanntmachungen. K. Amtsgericht Schorndorf. Steadbrie f.

Gegen die am 23. Mai 1871 in Schorndorf geborene ledige Dienstmagd **Marie Pauline Amos,** welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Begünstigung verhängt. Es wird ersucht, dieselbe festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Schorndorf abzuliefern. Den 13. Oktober 1893.

Amtsrichter: Kampacher.

Revier Schorndorf. Laub- & Bucheln-Verkauf.

Samstag den 21. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr, wird im Lamm in Oberurbach aus den Huten Häubersbrunn, Oberurbach und Walkersbach das auf Wegen befindliche **Laub,** sowie der Ertrag an **Bucheln** verkauft. Zum Vorzeigen vorm. 8 Uhr bei den Forstwärterwohnungen in Häubersbrunn und Oberurbach, für die Gut Walkersbach beim Bärenhof.

Revier Adelberg.

Wiesen-Verpachtung.

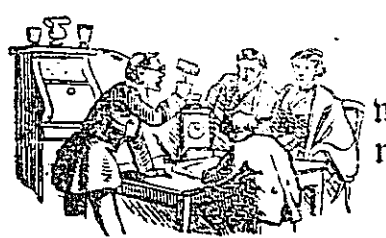
Am **Donnerstag den 19. Oktober, vormittags 9 Uhr,** werden im Rößle in Adelberg verschiedene der K. Forstverwaltung gehörige Wiesen auf 10 Jahre von Martini 1893 bis Martini 1903 verpachtet: S. d. ulsenise, Thambachwiesen, Blessingswiese, Wiesen am Reibergshäuser Straße (Wachwiesen), Heimbachwiesen, Staigwiese, sowie die Wäschungen an verschiedenen Sträßchen.

Revier Hohengehren. Bucheln-Verkauf.

Am **Mittwoch den 18. Oktober** werden nach dem nachmittags 4 Uhr im Hirsch in Hohengehren stattfindenden Stochholz- und Beizenreis-Verkauf ca. 25 flächenlose Bucheln aus den Staatswäldungen des Reviers verkauft. Nähere Auskunft erteilen die Forstwärter.

K. Hofkammeramt Waiblingen. Weinmost-Verkauf.

Am **Freitag den 20. Oktober, mittags 12 Uhr,** kommt in der Hofkammerl. Keller zu Waiblingen der Ertrag der Königl. Weinberge zu **Reinheppach, Neustadt v. Sietten i. N.,** bestehend in: **Ca. 10 hl Trollinger, 6 hl Rotgemißt, 27 hl Riesling, 26 hl Weißgemißt,** sowie etwas **Kamm- und Nachlesewein** partienweise zum Verkauf.



Schorndorf. Aus der Nachlassmasse des verstorbenen **Jakob Kroll,** Kupferschmieds hier, werden in dessen in der Vorstadt gelegenen Wohnung am **Samstag den 21. ds. Mts., von morgens 8 Uhr an,** im Wege öffentl. Aufsteichs gegen Barzahlung zum Verkauf gebracht: 1 goldene Uhr samt Kette und 1 Ring; Bücher; Manns-kleider und Leibweißzeug, 1 Bett, Leinwand; Küchengeräth; 1 Faß, 1 großer Zuber; Schreinwerk, worunter 1 Sekretär, 1 Weißzeug und 3 Kleiderkästen, 1 Küchentafel, 1 Pfeiler-tommode, 3 Tische, 1 Arbeitstischle, 1 Sopha, 6 gepolsterte und 4 Brettlestischel, 2 Bettladen, 1 Stubenstühle; gemeiner Hausrat; der Warenaorrat, als: Formen und Mödel, Hand-becken, 1 Schwentkessel, Schapfen, messingne u. eiserne Pfannen, Schmälz- und Flädelspannen, Kaffeemühlen etc. etc., 1 transportabler Waschtisch, 25 Pfd. Wei, 33 Pfd. Rinn, 63 Pfd. altes Kupfer und **nachmittags 2 Uhr:** ein vollständiger Kupferschmiedhandwerkzeug, hauptsächlich für Formenarbeit eingerichtet, Stangen und Formen. Kaufsliebhaber werden hierzu eingeladen. Den 13. Oktober 1893.

A. Gerichtsnotariat. G a u p p.

Steuer-Einzug.

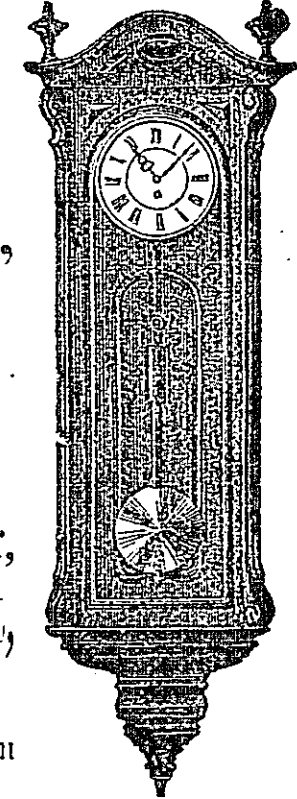
Donnerstag den 19. ds. Mts., vormittags von 8 Uhr an, wird auf dem Rathaus eingezogen: Die verfallene 7monatliche Staats-, Amts- und Gemeinde-Steuer etc., sowie die Corporations-Steuer pro 1893/94 aus Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen. Die Steuerpflichtigen werden dringend zur Bezahlung ihrer verfallenen Schuldigkeiten aufgefordert. Schorndorf, 13. Oktober 1893. **Stadtpflege Firkch.**

Schorndorf. Das Graben & Ausmanern eines Schachtes zu einem Pumpbrunnen auf der „Nißlerin“ soll im Submissionsweg vergeben werden. Ueberschlag und Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zur Einsicht aufgelegt und wollen schriftliche Offerten bis **Mittwoch den 18. Oktober** eingereicht werden. Den 16. Oktober 1893. **Stadtbaumeister Maier.**

Am **Freitag den 20. d. M., morgens 8 Uhr,** werden im Lamm in Oberurbach **2 Km. taun. Scheiterholz** im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. **Gerichtsvollzieher Moser.**

Nächsten **Samstag den 21. d. M., vormittags 9 Uhr,** werden auf dem Rathause in Thomashardt **ca. 15 Ctr. Futter** im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. **Gerichtsvollzieher Moser.**

Bringe empfehlend in Erinnerung: **Goldene & silberne Herren- & Damenuhren, Stand- & Consoluhren, Kuckuk- & Rahmenuhren, neueste Gewicht- & Federzug-Regulateure jeglicher Genre, Uhrketten** in Gold, Silber, Double, Stahl und Nickel, Briefwagen, Thermometer, Barometer Aneroid, Brillen & Zwicker. Bei jetziger Gebrauchszeit mache ich aufmerksam auf meine sehr billigen und guten **Wein- & Mostwagen** nach Gechste. Achtungsvoll **Joh. Neuffer** ober der Apotheke.



Goldene Medaillon, Ehren-Diplome. Leonhardi's leichtflüssige, tief-schwarze u. haltbare Eisengallus-Tinten: Anthracen- (blau-schwarz) Staattlich gepulvt Alizarin- (blaugrün- do.) und begranlicht- Eisengallus- (schwarz- do.) Das Beste Deutsche Reichs- (blau-do.) für Bücher, Akten, Documenten- (violet- do.) Documente und Aleppo-Tinte (blau-do.) Schließen aller Art. **Copir-Tinten:** Violett-schwarz (dauernd copirfähig), Rot plus ultra (4-8 Copien), Schwarze Doppel-Copir-Tinte (sofort schwarz) werden hiermit empfohlen. **Aug. Leonhardi, Dresden.** Chem. Fabrik für Tinten, gegr. 1824. In Schreibw.-Hdl., ev. direct, erhältlich. Niederlage: **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei, Buch- & Papierhandlung, Schorndorf. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

Schorndorfer Anzeiger

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Donnerstag den 19. Oktober 1893.

Einzelnenpreis: eine viergehaltene Seite oder deren Raum 10 Pf. Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf., durch die Post bezogen in Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pf.

21. Oktober
Filial-Verein.
(Kalender.)

Schwarzer Thee
neue Ernte, hochfein im Geschmack und Aroma empfiehlt, offen und in Packung die
Gaupp'sche Apotheke.

Göppingen.
Rahnschaub
(auch Wäfen oder Pfeifengras genannt) kauft und bezahlt die höchsten Preise
Fr. Häberle,
Ludwigsstraße 5.

Mariabrunn. Magentropfen
(genannt Baiertische Hausdroppen) sollten in keiner Familie fehlen; sie sind ein sicher wirkendes Mittel bei schlechter Verdauung, Unwohlsein, Magenbeschwerden, etc. etc. Fracon 50 Pf. Apoth. J. Schrader's Nachf., Feuerbach b. Stuttgart, Stuttgarter Hirschapotheke. Zu beziehen durch alle Apotheken. In Schorndorf bei Apotheker Palm.

Bergmann's Schuppenpomade
beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird f. den Erfolg garantiert, à Fl. M. 3. bei
Friseur J. Damian.

Carbol-Theer-Schwarze-Seele
v. Bergmann & Co. Berlin u. Frankfurt a. M. übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege alles bisher dagewesene. Sie vernichtet unbedingt alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser, Sommerspross, etc. Stück 50 Pf. bei
C. Fischer, Seifenfabrik.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 14. Okt.

1 halb Kilo süße Butter	M. 1.10—1.20
1 " " saure Butter	M. 1.—1.10
1 " " Rindschmalz	1.80
1 " " Schweineschmalz	—70
1 Liter Milch	—16
10 frische Eier	65—70
1 Kilo Weißbrot	—26
1 Kilo Halbweißbrot	—24
1 Kilo Schwarzbrot	—20
1 Paar Wäfen wiegen 80—120 Gramm	—
1 halb Kilo Mehl Nr. 0	—19
1 " " Mehl Nr. 1	—17
1 " " Kartoffeln	—5
1 " " Erbsen	—18
1 " " Linsen	—26
1 " " Bohnen	—17
1 " " Schenfleisch	—70
1 " " Rindfleisch	—55
1 " " Schweinefleisch	—65
1 " " Kalbfleisch	—60
1 " " Hammelfleisch	—54
1 Gans	4.50
1 Ente	2.50
1 Guhn	1.50
1 Taube	—45
50 Kilo Kartoffeln	8.— bis 8.30
50 Kilo Weißkorn	8.50
50 Kilo Weizen	9.— bis 10.—
50 Kilo Hafer	9.80 bis 10.20
50 Kilo Gerste	9.— bis 10.—
50 Kilo Heu	6.50 bis 7.—
50 Kilo Stroh	4.50 bis 4.80
1 Raummeter Buchenholz	12.—
1 Raummeter Birkenholz	11.—
1 Raummeter Tannenholz	10.—

Preise in der Marktalle:
1 halb Kilo Rindfleisch . . . —50
1 halb Kilo Schweinefleisch . . . —64
1 halb Kilo Kalbfleisch . . . —58
1 halb Kilo Hammelfleisch . . . —50

Kartoffel- und Krautmarkt. Zufuhr: 400 Ztr. Kartoffeln, Preis 2 M. 60 Pf bis 3 M.— Pf. Zufuhr: 6000 Stück Filderkraut, Preis pr. 100 Stück 18 bis 20 M.

Rindfleisch
per Pfund 40 Pf
empfiehlt bestens
Mezger Schnabel.

Das Nachgras
mit Klee von 35 Ar im Schelen-urban verkauft, Mittwoch Abend 5 Uhr auf dem Platz
Schöb, Flaschner.

Beutelsbach.
Für Feld- und Stallgeschäfte suche ich auf Martini einen
jüngeren Dnecht
Friedr. Messerle.

Ein fleißiges
Mädchen
von rechtshaffenen Eltern nicht unter 18 Jahren findet eine gute Stelle bis Martini.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Steinenberg.
Nächsten Freitag ist in hiesiger Ziegelei
frischer u. schwarzer Kalk u. rote Ware,
zu haben.
Ziegler Erzinger.

Brennholz,
ganz trocken, kurz gefügt, pro Korb zu 40 Pf, kann jeden Tag abgeholt werden und wird bei Abnahme von 10 Centner à 1 M frei vors Haus geliefert.

Sägmehl
auch in größeren Quantitäten, wird abgegeben.
Fr. Meier, Baugeschäft.

Das Geheimnis
alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, überflüssig, Schweiß etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf in der Palm'schen Apotheke.

Nur
wer beim Einkauf nach der Marke Anker sieht, ist vor der Unterschlebung wertvoller Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller
mit Anker wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreizen und Entzündungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist

mit Anker versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Richter's Anker-Pain-Expeller ist echt.

August Gärtner
Mina Daimler
Verlobte.
Stuttgart. Schorndorf.

Schorndorf.
Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, alle unsere Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag den 19. Oktober
im Gasthaus zur Sonne stattfindenden Hochzeits-Feier ergebenst einzuladen.
Der Bräutigam: Die Braut:
Jak. Siegle. Sophie Schaal.

Dr. Schott ist zurück.
Sprechstunde: 8 bis 9 Uhr und 11 bis 12 Uhr.

Dankagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher, liebevoller Teilnahme, welche wir während der Krankheit und beim Hingang unseres I. Vaters, Schwiegervaters und Großvaters,
Wilh. Fr. Schmidt,
Oberamtsbaumeisters a. D.
erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege tiefgefühlten, innigsten Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Emil Schmidt.
Amely Schmidt, geb. Blattner.
Eugen Schmidt.
Marie Schmidt, geb. Schmidt.
Luise Schmidt.

Feine Federhalter.
Mit welchem Halter soll ich schreiben?
Gemäß den Vorschriften der Schul- und Fachmänner muß der Federhalter sein:
a) möglichst leicht, damit er gut schwingt;
b) so dick, daß die Finger hindurchenden Stützpunkt und volle Auflage finden, und sich nicht aneinander reiben und pressen;
c) von einem schlecht leitenden Material, welches von der äußeren Temperatur nicht beeinflusst wird, folglich
d) ohne Metall, weil durch Metall beim Schreiben die Fingernerven angegriffen werden.
Dünne Federhalter, Metallhalter etc. erzeugen bei längerem Gebrauch Jittern und Lahmheit der Finger, Krampf, schlechte Haltung der Hand und schlechte, steife Schrift, sind darum verwerflich.

Die Sohlfederhalter
sind obigen Schulvorschriften entsprechend aus Holzrohr und Holz konstruiert, dick und doch leicht, aus schlecht leitendem Material und ohne Metall, zugleich das Solideste, was es in dieser Art giebt.
(Die Halter passen meist für alle Federarten.)
Zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

1894. Kneippkalender 1894.
ist eingetroffen.
J. Höcker, Buch- und Papierhandlung.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Höcker, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf

1793. Toulon 1893.
(Schluß.)

In Toulon entstand eine furchtbare Verwüstung, welche zur Verwüstung wuchs, als die Engländer sich zum Abzug rüsteten. Das Arsenal am Ufer und die französischen Schiffe, welche sie nicht mitnehmen konnten, wurden von ihnen in Brand gesteckt; die Bewohner der Stadt klammerten sich in wohlbegünstigter Angst vor den draußen stehenden „Vesperiern“ an ihre enteulenden Bundesgenossen; 15000 Menschen drängten unter herzzerreißendem Hülfeschrei an die englischen Schiffe und baten um Aufnahme; hunderte verstarben rettungslos in den von grellem Feuerchein beleuchteten Fluten. Die Engländer nahmen nur mit, was sie ohne eigene Verlastigung konnten und verließen, alle andern der Rache der Sansculotten preisgebend, unter dem Feuer der Feinde die Nacht. Am 19. Dezember sogen die Männer der Freiheit ein und begannen alsbald ihre Blutarbeit. Da die Guillotine für den Anfang viel zu langsam arbeitete, wurden die „Krisotratzen“, „Royalisten“ und „Verdächtigen“ in Gruppen zu hundert und zweihundert durch Flinten und Kanonenschuß hingenorbet. Man nannte das „republikanische Füllladen“, (Erchieferieren) und setzte diese Schlächterei so lange fort, bis wiederum die mit der Hentearbeit beauftragten Truppen angefüllt der Haufen von zuckenden, blutenden Menschenleibern den Dienst kündeten; dann kam die Guillotine an die Reihe, die jedem Bürger sicher war, der von irgend einem Lump angezeigt und verdächtigt wurde. 3000 Menschen haben auf diese Weise in Toulon geblutet im Namen der Humanität, der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit; ihr Hab und Gut fiel den „Vesperiern“ aus Paris zu. 400 Arsenalarbeiter wurden erschossen, weil sie während der Belagerung nicht geflohen, sondern für die Verteidigung gearbeitet hatten. „Die Füllladen sind hier an der Tagesordnung“, schrieb Fréron, der mit Baras und dem jungen Robespierre

Bericht des Missionar Antenrieth, vom 11. Juli 1893.
(3. Fortsetzung.)

Vom stolzen Adler an bis herab zum goldgelben Webervogel und den kleinen blutroten Grasschnecken ist keines seines Lebens sicher, ja selbst ein zierlicher Kolibri mag sich am Abend, unter den Schlagschöpfen, zu des Weidmanns Füßen befinden. Nach wohlwollendem Tagewort, wenn das südliche Himmelsmeer mit seiner glänzenden Pracht ein friedliches Zelt über die armen Menschenkinder wirft wenn die Millionen von Leichtfüßlerchen, die mit ihnen mit elektrischem Licht eingerechneten Latenzen, wie funkelnde Diamanten, den Erdboden zu einem würdigen Gegenbild des glanzübergossenen Himmelszelt machen, wenn die den Tag über schweigende Insekten- und Amphibienwelt mit pfeifen und zischen, mit grillen und zischen, mit tollern und klappern im tausendfachen Stimmen die Luft erfüllen, da sitzt beim lodernen Feuer der Weidmann und der Fischer friedlich beisammen und jeder sucht seine mitgebrachte Dente durchs kläuternde Feuer zu bewahren. Fisch u.

die Exekution zu leiten hatte; „schon wieder mehr als 600, welche keine Waffen mehr tragen werden gegen die Republik. Große Sterblichkeit herrscht unter den Unterthanen Ludwigs XVII. Hätten wir nicht gefürchtet, unschuldige Frauen und Kinder zu treffen, so hätte die ganze Bevölkerung über die Klänge springen müssen; auch haben wir nur um die großen Borräte zu schonen darauf verzichtet, sofort die ganze Stadt in Brand zu stecken, aber es soll nichtsdestoweniger vom Erdboden verschwinden, dieses vom Royalismus verpestete Nest! Morgen und die folgenden Tage gehen wir daran, die Stadt dem Boden gleich zu machen. . . . Füllladen, bis kein Verräter mehr lebt! Und der schreckliche Fouché meldete dem Bürger Collot: „Wir haben nur eine Art den Sieg zu feiern: diesen Abend schicken wir 213 Rebellen unter den Blig des Pulvers. Freudenthränen fließen mir aus den Augen, sie überchwemmen meine Seele.“ Zur Feier eines republikanischen Festes wurden 11 auserlesene junge Frauen auf's Blutgerüst geschickt. Wer von anständigen Bürgern dem Arm der Henker entrienen konnte, verließ mit Weib und Kind die Stadt; die Bevölkerung sank von 28000 auf 7000 herab, schones Wördgefindel, befreite Galeerensträflinge durchzogen in Vanden die verödeten Gassen; wehe dem Bürger, der ihr Mißfallen erregte.
So hat es vor hundert Jahren ausgehoben in Toulon, das heute im Schmutz ungezählter kaiserlich-russischer Fahnen und Flaggen die Blicke der ganzen zivilisierten Welt auf sich gerichtet hält. Der Wechsel der Schicksale, der sich in den Jahrszahlen 1793 und 1893 mit all' den heftigen, dazu gehörigen Ersehnterungen des ganzen französischen Staatswesens ausdrückt, erkaufen uns bedutlich genug, um mit einigen Zeilen des „Sublänms der Verrechnung“ zu gedenken.
Was Toulon auch in dem entsehlischen Revolutionssturm vor dem Untergang rettete und seine Existenz für unabsehbare Zeiten sichert, ist die unvergleichliche Lage am Fuße schützender

Berge und an einem der besten natürlichen Häfen die es giebt. Diese Vorgüge der Lage sind für künstliche Befestigungen nach Möglichkeit ausgenutzt worden und Toulon nimmt in- folgedessen den zweiten Rang unter allen französischen Kriegshäfen ein; bedeutender ist nur noch Vrest an der Spitze des Westhorns von Frankreich. Nicht nur ist jeder vorbringende Punkt und jede hierzu geeignete Ausbuchtung der Küste von Toulon mit Forts besetzt, auch der hinter der Stadt bis zum 521 Meter hohen Mont Farou aufsteigende Hügelzug ist förmlich mit Festungswerken gepickt, so daß der Hafen von Toulon wie der offene Rücken eines Ungeheuers dem nahenden Feinde die Zähne weist.
Am letzten Dienstag ist die russische Flotte von Cadix, ihrer letzten Station vor Toulon, abgedampft. In Toulon und Paris ist alles zum Empfang der Gäste bereit. Frau Adam, die von Russomanie besessene Redakteurin des „Journal de Paris“, hart ungeduldig der Abreise nach Toulon, um den Russen die Geschenke französischer Frauen zu überbringen; jedem Matrosen ein silbernes Armband, jedem Offizier eine goldene Broche, für die gegenwärtigen oder künftigen Frauen der Seeleute, dem Admiral Avelane reichen Brillantenschmuck für seine Frau und beiden Töchter. Ein Z weiter in Paris hat f. B. einen kostbaren Gieberturm aus Brillanten hergestellt, den ihm aber niemand abkaufen wollte; nun macht das prächtige Männchen in den Blättern den unheimlichigen Vorschlag, man solle den berühmten Gieberturm als Geschenk der ganzen Nation dem Zaren überreichen; jede Gemeinde solle dafür fr. 10 zeichnen (macht fr. 360000) und die folgenden fr. 140000 durch eine allgemeine patriotische Kollekte aufgebracht werden; wir fürchten aber, das Männchen muß auch jetzt seinen Gieberturm behalten, denn die große, von der Presse veranstaltete Subskription für die Russenfest hat unerkundigerweise ein ganz unbefriedigendes Resultat ergeben. Während der „Figaro“ innerhalb 14 Tagen für ein Waisenhaus 2 Millionen

Vogel wird, wie er geschaffen, an einen Stecken gepiekt und solange ins Feuer gehalten, bis ein Uweingeweihener von der ursprünglichen Gestalt nichts mehr erkennt und das auf diese Weise präparierte Fleisch ebensogut für Holzstößen oder für schwarzes, hartes Baumharz halten könnte. Nachdem hinreichend für Fleisch gefordert ist, ohne welches sie so wenig wie ein Engländer einen Tag richtig leben zu können glauben, wird auch in genügender Menge Fisch und Knollenkräuter herbeigebracht, hat der eine und andere von seiner Mutter noch einen Koldtopf erobert, was seine Schwierigkeiten hat, so kann der Zug nach Wangamba los gehen. — Untertrossen schleppten sie Tag für Tag schweren auf freien Blägen des Dorfes durch den Regen angeschwemmten Sand, den sie mit den Händen zusammenzuscharen auf unsern Hügel herauf; 3 Kalkfässer voll werden auf Loh gerechnet. Es war eine schwere Arbeit für die kleine Mannschaft, aber keine Klage wurde laut. Am 5. Tage war der Mundvorrat schon bedeutlich zusammen geschmolzen und die Portionen mußten geschmälert werden. Am siebten Tag war nichts mehr vorhanden und doch sollten an diesem Tag

nach 13 Fässer Sand herbeigebracht werden. Mit Anwendung der letzten Kräfte sollte dies auch trotz leeren Magen vollbracht werden, aber sie hatten sich in der That zu viel zugemutet. Als die Mittagsstunde heiß ihre Strahlen niederlenkte, sank auch einer um der andere der teils schwachen Knaben um, so daß sich ihre Anführer genötigt sah, um seine müßliche Tage zu genießen und um Entschuldigung zu bitten, daß er die noch fehlenden 9 Fässer nicht leisten könne. Der größte Schlag wär aber für sie wenn sie jetzt ohne Glode in ihr Dorf einziehen müßten, darum sollten wir ihnen trotz rückständiger 3 M die sie so bald als möglich abzahlen wollten doch die Glode überlassen. Da wir bereits ein menschliches Nahrung für sie gefühlt, und wir ihre zähe Ausdauer bewundert hatten, gewährten wir ihnen gerne die gemüßliche Freude. Wie mit einem Schlag fuhr neues Leben in ihre Glieder und in der frühlichen Bestimmung zogen sie trotz ansehngemertem Leib mit preisenden Neben mit ihrer Glode der Heimat zu, wo der großartigste Jubel, in das ganze Dorf einströmte, sie empfangen hat.
Fortsetzung folgt.